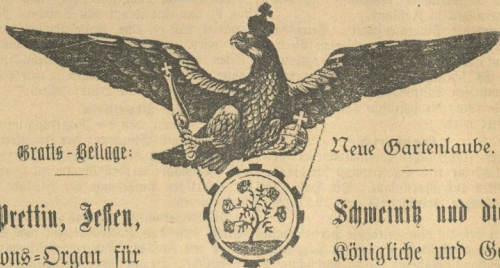


Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unklare Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Resten 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beläge: Neue Gartenlaube.
Schweiniß und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 12. Donnerstag, den 29. Januar 1903. VII. Jahrg.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre in unklarer Weise in würdiger Weise feilich begangen worden. In den Schulen fanden Vormittags die üblichen Festakte statt; später nachmittags die Festgänge unter Mitwirkung der Unteroffiziere-Bandkapelle unter Klängen des Festmarsches, dem sich Parade und Karolens-Auszug im Schloßhof des Instituts anschloß. Auch eine Abordnung des hiesigen Landwehr-Bereins nahm an dem Festgottesdienste in der Schloßkirche teil. Am Nachmittage vereinigten sich die Offiziere und Beamten der militärischen Anstalten im Casino und die Bürgerchaft im „Baldschlößchen“ zum Festmahle. Am Abend fanden in der Unteroffiziers-Verschule und im Institut Feiern, Feiern für die Jünglinge etc. statt, und der Landwehr-Berein beging den Tag hergebrachter Weise durch einen solennen Festball. Die militärische Kameradschaft hielt ihre Kaisergeburtstagsfeier bereits am Sonnabend in entsprechender Weise. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude prangen im Flaggenhimmel und die Schaufensterdekorationen waren der Bedeutung des Tages entsprechend gestaltet.

Zur Giltigkeitsdauer der Invalidentkarten. Invalidentkarten verlieren ihre Giltigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungsstages um Umtausch eingereicht sind. Um die Verfallenden vor Schaden zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, das alle im Jahre 1901 ausgetheilten Karten ohne Rücksicht darauf, ob sie befristet sind oder nicht, innerhalb des Jahres 1903 der Polizei zum Umtausch vorzulegen sind.

Auch die Zwangsunterschiede werden eingezogen zu werden. Zur Befugnis des Bundesrats haben seit Mai 1900 eine Ausprägung von Zwangsunterschieden mehr stattgefunden, da die Münze durch eine reichlichere Versorgung des Verkehrs mit Empfindlichkeiten entbehrt werden kann.

Preiserschöpfung für Porzellanwaren. Die deutschen Porzellanfabriken haben einen weiteren Preisauflage um 5 vom Hundert beschlossen. Unter den Wiederverkaufslern soll darüber große Entrüstung herrschen. Und das große Publikum?

Ob das Betreten des Gases von der Polizei überhaupt verboten werden kann, wenn das Gas noch nicht die genügende Tragfähigkeit erlangt hat, wird jetzt im Publikum mehrheitlich erörtert angeht es um Umfänge, daß in letzter Zeit eine ganze Reihe von Unfällen vorgekommen sind. Demgegenüber sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Kammergericht noch erst neuerdings in einem Urteil vom 30. Oktober 1902 der Polizei das Recht gewährt hat, Verordnungen zu erlassen, die das Betreten des Gases erst nach erfolgter Bekanntmachung der Galtbarkeit gestatten. Bemerkenswert ist aus dem Urteil, daß das polizeiliche Verbot sich dem Publikum gegenüber nicht mit etwa auf die feststehenden Gewässer bezieht, sondern auch auf die im Privatbesitz befindlichen. Dagegen ist es dem Eigentümer eines Sees oder Teiches selbst ununterworfen, sich jederzeit auf eigene Gefahr auf sein Eis zu begen.

Torgau. 26 Jan. (Entweichung eines Gefangenen). Am Sonntag sollte ein mit dem Zuge I Uhr 44 Min. aus Halle mit seinem Transporteur hier angekommenen Sträfling mit dem 1 Uhr 50 Min. abfahrenden Zuge über Dommitzsch nach der Strafanstalt

Lichtenburg überführt werden. Kurz vor Vogelgelang, wo der Zug insolge erheblicher Steigung, das Gelände steil ansteigt, gelang es dem Gefangenen, dem Wachenmann zu entpringen und auszuweichen dem nahen Walde nach Wante-Gang zu entweichen. Auf die Kunde des sich sofort an die Verfolgung machenden Gendarmen hin konnten zwei aus dem Walde kommende Männer den Flüchtling aufhalten und seinem Transporteur wieder übergeben.

Auf der Clause bei Staritz warf eine Sau 8 Ferkel, die sämtlich erblindet sind.

Wittenberg. 22. Jan. Angefahren waren auf dem geteilt hier abgehaltenen Wochenfestmarkt trotz der strengen Kälte 514 Ferkel, für welche bei starker Nachfrage durch auswärtige Händler 16—32 Mk. pro Paar gezahlt wurden.

Schönewalde. Ein schweres Unglück ist dem Müllermeister L. Jakob in Freyburg am Sonnabend Abend auf seiner beim genannten Dorfe liegenden Wohnwindmühle widerfahren. Als derselbe seine Mühle verlassen wollte, stürzte er vorher die Treppe aus. Er ging darauf nach der Tür, um die Treppe hinaufzugehen. Statt aber die Treppe hinauf zu gehen, fiel er die Treppe hinunter, wobei er die Mühle betrat, welche das Mahlgut auf die Mühle genommen wird fürste hinab, wobei er so unglücklich fiel, daß er beide Kniegelenke brach und so genötigt ist, sich nach einer Klinik bringen zu lassen. Im vorigen Jahre brannst demselben Meisterei, streibamen Manne die Mühle ab.

Ziehwerra. 23. Jan. (Verfälscht). Durch niedrige Preise Maßen wurde der auf der Straße Friedrich Wilhelm I. beschaffte Käufer Franz Matthei verführt. Zur Rettung des unglücklichen wurden sofort alle Verträge unternommen, doch gelang es bis zum Abend noch nicht, bis zur Unfallstelle vorzudringen.

Bitterfeld. 23. Jan. (Nahrungsmittelverfälschung). Der Wolfereibitzer S. Mitschke von hier wurde in getriger Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wegen Nahrungsmittelverfälschung auf 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Betreffende hatte, wie an einer im Dezember v. J. durch die hiesige Polizeiverwaltung entnommene Probe durch chemische Untersuchung festgestellt ist, Margarine der Naturbutter beigefügt.

Röhren. In der letzten Gemeindeversammlung wurde endlich ein alter Jopel befristet: der durch den Tod des seitherigen städtischen Ausruferers erledigte Posten soll nicht wieder besetzt werden.

Halle. 22. Jan. Eine Othello-Szene, die allerdings nicht mit dem Tode der Desdemona endete, spielte sich gestern Abend in einer hiesigen Kneipe ab. In einer Ecke hatte ein Pärchen Platz genommen, dem man es anah, daß sie sich lieb hatten. Während sie noch ärtliche Worte tauschten, trat Ernst in den Hagen, ein Herr in's Lokal, schritt frachs auf die Leutchen zu und hub an: „Mein Herr, ich würde Sie darauf aufmerksam machen, die Dame, die hier mit Ihnen am Tisch sitzt, ist meine Frau und (zur Dame gerichtet) Die sage ich, wir reden heute Abend noch zu Hause miteinander.“ Sprachs und verließ gleich messen Schrittes, so wie er gekommen, das Lokal. Die übrigen Gäste waren Anfangs verblüfft über den unangenehmen Verlauf dieses „Sicherheitsdramas“, begannen aber dann, als sich auch das Pärchen alsobald entfernten, einen um so lebhafteren Meinungs-austausch über die Verschiedenheit der menschlichen Temperamente.

Stahlfurt. 24. Jan. (Nahrungsvorgeln). „Es ist meine Absicht gewesen, zu erziehen, da ich keine Arbeit habe und meine Familie zu Hause nichts zu essen hat.“ diese Antwort gab gestern morgen ein Mann, den man in vergangener Nacht in fast erlärtem Zustande am Plan gefunden hatte. Man brachte den Beobachtern nach der Nachtstube und stellte sofort Wiederbelebungsvorläufe an, die auch von Erfolg gekrönt waren. — Durch welche bittere Not muß der Mann zu obigen Ausdruck veranlaßt worden sein!

Mühlhausen i. Th. 21. Jan. (Ein winterlicher Döhr) durchkreuzte gestern abend mehrere Straßen der Stadt, wobei er großes Unheil anrichtete, bis man durch Erbrechen seinem Gebahren ein Ziel setzte. Der Rentier wurde von dem Döhr angezogen und fürchte derart festig zu Boden, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden mußte. Dort verstarb er.

Vom Gießfeld. 22. Jan. (Beim Fällen einer Kanne) in Mühlungen (Kreis Gellienstadt) wurde der Gemeindevorsteher Landwirt Michael Döring von dem Baume derart getroffen, daß der ganze Körper größtenteils verflümmelt wurde. Als Leute an die Unfallstätte eilten, war der Tod bereits eingetreten.

Seit fünf Jahren verschunden. Der seit dem 28. September 1897 verschunden Sohn des Landwirts Milch in Angstedt bei Grünau ist, wie erst jetzt an den Tag kommt, von einem Rebenschäfer erschlagen und in einem Ziegenloch verbrannt worden. An dem Morde sollen, nach der Aussage einer Frau aus Pennewitz, vier Personen von dort beteiligt gewesen sein. Die Untersuchung ist erneut eingeleitet worden.

Leipzig. 23. Jan. Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge beginnt der Prozeß gegen den vor-maligen Direktor der Leipziger Bank, Cramer, am 16. Februar vor dem hiesigen Schöffengericht und dürfte voraussichtlich 3 Wochen dauern.

Greiz. 26. Jan. (Kaisers Geburtstag). In unserem Fürstentum wird Kaisers Geburtstag in diesem Jahre zum erstenmale offiziell gefeiert; der Fürstregent hat der „Magd. Ztg.“ zufolge angeordnet, daß die Geschäftsräume der Staatsbehörden nachmittags geschlossen zu halten und die städtischen Gebäude zu beflaggen sind. Auch der Militärverein „Athena“, der stärkste Verein dieser Art in unserer Residenz und alte Hort preussischer Gesinnungen, feiert zum erstenmale Kaisers Geburtstag.

Der Fürst-Regent von Ansb. A. hat das Protektorat über den Menschlichen Militärverein übernommen, nachdem die Statuten entsprechend abgeändert sind. In den alten Statuten der Militärverein, deren Protektor der verlorbene Fürst war, durfte der Name des Kaisers nicht erwähnt werden; auch durften die Verhandlungen dem Deutschen Kriegerbund nicht betreten, der Vorsitzende wurde vom Fürsten ernannt.

Der Vorhöhn. Volksh. berichtet aus Halle: Die Witwe T. war eine eifrige Spiritistin. Sie wollte sich wieder verheiraten. Um ganz sicher zu gehen, besangte sie darüber durch das Medium ihren verstorbenen Mann. Dieser riet ihr ab und forderte sie auf, zu ihm zu kommen, er sei in einem Hofgarten. Am nächsten Tage hatte die Frau sich vergiftet.

Graunau. In der hiesigen Gegend lagten im vorigen Sommer und Herbst verschiedene Landwirte darüber, daß die Kühe wenig Milch gaben oder doch wenigstens wenig Butter erziel-

te, während andere mit den Milchschweinen viel Ertrag erlitten. Anlaß nun mit der Futterung der Stadt, wobei er großes Unheil anrichtete, bis man durch Erbrechen seinem Gebahren ein Ziel setzte. Der Rentier wurde von dem Döhr angezogen und fürchte derart festig zu Boden, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden mußte. Dort verstarb er.

mit Recht wird von Neuem die Aufmerksamkeit auf die außerordentlich niedrigen Löhne der Berliner Konfektionsarbeiterinnen gelenkt. Die Löhne für Stapelarbeiten (gewöhnliche Arten) zeigen folgende Differenz: Zur Zeit wird bezahlt für ein Stoff mit Futter, Kragen und Kragen, das unten herum acht Mal abgekrempft ist, an Arbeitslohn 1,10 Mk.; der Zwischennehrer erhält von der Firma 1,75 Mk. Sagen ohne Futter, jedoch mit Kragen und Kragenschnitten, die sechs Mal abgekrempft sind, fassen, wenn es hoch kommt, auf 1,60 Mk. Zur Kollimator, bei denen bis-her immer noch zu verdienen war, werden jetzt ebenfalls außerordentlich niedrige Löhne gezahlt. Zur Zeit gibt es für einen Rock mit einem Bolant 60 Pfg. mit zwei Volants 70 Pfg. mit drei 80 Pfg. wobei die Röcke vollständig gebügelt abgeliefert werden müssen. Selbst der „Konfektionär“ gibt zu, daß diese Löhne sehr wenig bemessen sind. Während früher die meisten Firmen mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch den alten Stamm der Schneider beschäftigten, wird jetzt in Folge des raschen Wobenswechsels in der stillen Zeit fast garnicht gearbeitet. Um aber erziehen zu können oder auch um die Arbeitskräfte zu halten, unterhalten die Meister einander und setzen selbst die Löhne herab.

Zur neuen Rechtsprechung: Da man nun Schnur schreibt oder Taler, ist völlig unklar dem Bezahler. Ob die Moneten mit, ob ohne h sind, Das Wichtigste ist immer, daß sie da sind.

Ständesamtliche Nachrichten.

Standesamt Annaburg.
Monat Dezember 1902.

Geburten.
Am 1. Döhr, dem Dreher Gustav Schmidt 1 Z., — dem Arbeiter Gottlieb Paternum 1 Z., am 5. dem Arbeiter Friedrich Weise 1 Z., am 9. dem Arbeiter Karl Gwosdz 1 Z., am 10. dem Maurer Hermann Müller 1 Z., — dem Arbeiter Friedrich Wehner 1 Z., — dem Arbeiter Carl Griesmann 1 Z., am 14. dem Schulmachersmeister Wilhelm Maltrost 1 Z., am 15. dem Arbeiter Wilhelm Weich 1 Z., am 17. dem Maurer Hermann Wallner 1 Z., am 18. dem Arbeiter Robert Döberich 1 Z., am 19. dem Obermaler August Nedmann 1 Z., — dem Maurer Emil Matthes 1 Z., am 28. dem Sergeant Adolf Paul (Schloß) 1 Z.

Heirat.
Am 21. Döhr, dem Arbeiter Josef Adolf Ruppert mit der Fabrikarbeiterin Marie Votenberg. Am 21. der Diensthilf Friedrich Ernst von der Witwe mit Amalie Emma Lorenz, ohne besond. Stand, zu Bursien. Am 24. der Arbeiter Heinrich Hermann Krechhammer mit der Arbeiterin Johanna Emilie Hofner. Am 24. der Maurer Carl Hermann Matting mit der Diensthilf Anna Helene Thiele.

Stirben.
Am 2. Döhr, Erich Kröschke, 7 M., am 8. die Witwe Wilhelmine Schmidt, 74 J., — dem Windmühlenscheifer Otto Schmidt, 37 J., am 9. eine Todtkinder, — der Arbeiter Gottlob Wajch, 57 J., am 17. Ernst Willy Wiegand, 9 M., am 21. die Ehefrau Anna Haber, 81 J., am 25. die Witwe Emilie Kettlich, 72 J.

stellung seines Geisteszustandes der Landesirrenanstalt Sonnenstein übergeben worden. Gegen den Eprekzug Paris-Gebirge wurde in der Nähe von Dolines ein Attentat verübt. Eine Anzahl Steinblöcke wurde von einer Brücke auf den Zug geworfen, durch welche die Dächer von zwei Wagen zertrümmert wurden. Verlegt wurde jedoch niemand.

Der während des Eisenbahntransportes bei Annulla entprungene Banditkammera wurde bei Bettorone in den Drägen halb verhungert und ertrunken wieder ergriffen. Von der Schwedebahn wurde in Götterfeld-Sandborn ein Sohn des Forstgehändlers Wälder überfahren. Der junge Mann stand in der Hauptstraße in Sandborn auf einem mit Stroh hoch beladenen Wagen und war im Begriffe, abzuladen. In demselben Augenblicke tauchte ein Wagen der Schwedebahn heran und schleuderte ihn von seinem Fuhrwerk hinab. Bemerkunglos blieb er auf dem Wasser liegen. Seine Verletzungen sind erheblich.

In einer New Yorker Cigarrenfabrik, in der 500 Angestellte beschäftigt sind, kam es infolge Ausbrechens von Feuer in einem ansehnlichen Gebäude zu einer Panik. Man bestürmte die Treppen und die Notausgänge. Hierbei wurden drei Frauen und ein Mann schwer verwundet. Zahlreiche andere erlitten leichte Verletzungen.

In Charis wurde auf dem Güterbahnhof ein Koffer gefunden, der die Leiche eines jungen, durch einen Dolchstoß ins Herz getötenen Mädchens, deren Tod erst wenige Stunden vor Auffindung des Koffers eingetreten ist, enthielt.

Die bekannte Bankfirma Kent in Vercelli ist mit einer halben Million Kronen fallit.

In einer kurz beäugelten Schneiderwerkstattung zu Köln wurde beschossen, demnachst in eine Gasse einzuweichen, und zu diesem Zwecke entsprechende Vorbereitungen zu treffen.

Zwischen Rechtsanwalt Oberländer aus Jena und Referendar Jahn aus Greiz fand ein Stelbweil statt. Jahn wurde schwer verletzt. Oberländer hatte Jahn geprügelt.

Ein fünfzigjähriges Mädchen aus Balzenges erschoss ein vierzigjähriger Kranter im letzten Stadium der Schwindsucht, namens Choquet, seinen fünfzigjährigen Nachbar Dentrecoq, der im Dorfe für einen Zauberer gilt. Der Mörder erklärte, der Ermordete habe ihm die Straftat angeheißelt und er habe nicht handeln wollen, ohne ihn zu befragen. Von seiner Verurteilung wurde abgesehen, weil er aufsehend nur noch Stunden zu leben habe.

Ueber eine Liebesstragdie berichtet man vom Rittergut Witzelsdorf. Eine polnische Waga kam bei der Morgenhüterung mit ihrer Waise in die Streie, daß sie eine Dinger gel ergreif und hiermit ihre Gengner niederstieß.

Haust und Wissenschaft. Professor Tasson von der Universität Bologna erklärt, er habe ein Serum gegen Augenentzündung gefunden. — Bevor nicht größere Nachforschungen über die angelegte sind, darf davon vorläufig nicht man der Werbung, nur mit großer Zurückhaltung begegnen die es

Antonie.

34 Roman von H. v. Schreibershöfen.

Felsach suchte mit den Mädeln. „Wenn Sie auf Herrn Weniens Urteil —“
„Ach ja“, sagte Estville mit unerkennbarer Erleichterung. Ein Mal Felsachs treffe Benien, dann lasse der Baron auf. „Dann bringen Sie ihn mit, Clotilde. Es ist Ihre Einladung“, klotete er.
„Meinen allerverbindlichsten Dank, werde mich pünktlich einstellen“, rief Benien und entfernte sich eilig.
Clotilde floh über von Dankkapungen. „Er hätte es mir nachgetragen, behauptet, ich intriguiere gegen ihn — o Sie ahnen nicht, wozu er fähig ist.“

„Ach glaube es zu wissen“, sagte Felsach ernst. Ihre Nannennetze war auch der Grund zu meinen Worten. Man müssen Sie aber unbedingt kommen, Walburga, von Ihnen hat Benien noch den weissen Krücken made! Aber ich komme gern“, versetzte Erich und begleitete Felsach, den letzten seiner Besucher bis an die Thür.
„Dann hier er Sievert nach einmal willkommen und frage, ob Sie hier ein, einen besonderen Zweck habe, ob er sich mitbringen, welchen Weg er einschlagen wolle, und Sievert, dem unter den fremden Mädeln und theilnehmenden Mädeln das Herz aufging, erzählte ihm Alles und schloß mit der Frage, ob er Unrecht gethan, auf seinem Willen zu bestehen.
„Das ist schwer für einen Andern zu entscheiden“, antwortete Erich seinen jungen Freunde, dessen getriebes Antlig deutlich zeigte, wie nach ihm die Trennung von Vaterhaus hing. „Was sind von Gott in die Verhältnisse hinein gelegt, und ob es für Sie keine andere Möglichkeit gab — wer will das sagen! Jedenfalls haben Sie jetzt die Pflicht, Ihrem Vater zu beweisen, daß Sie nicht anders handeln konnten,

Verordnung der drahtlosen Telegraphie. Prof. Dr. Braun machte im Naturwissenschaftlichen Verein zu Dresden eine Mitteilung, daß er bei seinen Beobachtungen die früher von ihm erzielten Ergebnisse auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie auf demselben, jetzt neue Mittel gefunden habe, ungetriggerte Energieerregungen in Form von elektrischen Wellen in den Raum zu senden, so daß Entfernungen dieser überhaupt nicht mehr existieren. Wichtiger noch sei das Ergebnis, daß auch eine größere Sicherheit der Übertragung und durch eine neue Methode ermöglicht, eine vollständige Abstimmung zweier korrespondierender Stationen, d. h. eine Unabhängigkeit von anderen erzielt worden sei. Endlich schiene jetzt auch der Weg gangbar zu sein, um telegraphische Nachrichten auf drahtlosem Güterwegen wesentlich nur nach einer Richtung zu versenden. Dabei arbeitete die neue Methode in sehr einfacher und einfacher Weise.

Vermischtes.

König Leopold von Belgien will eine drahtlose Verbindung zum Kongofaß herstellen und berief deshalb Marconi nach Brüssel.

Die in Anken lebende Witwe Guigo Zaltos hat anlässlich des Todes ihres Gatten 100 000 Mark für die Kinder armer Handwerker und Arbeiterfamilien zur Erlangung eines passenden Lebensunterhalts gestiftet. Die Verwaltung der Stiftung wurde der sächsischen Armenverwaltung in Anken übertragen.

Anlässlich des Todes von Thomas Wack, dem Vater der amerikanischen Karikaturist wird berichtet, der amerikanische Journalist sei der Sprecher der politischen Partei, deren Gegner er ist. Bei dem letzten Wahlkampf um die Präsidentschaft bot man einem berühmten amerikanischen Karikaturisten 100 000 Mk., wenn er nur fünf Monate lang sich des Zeichnens enthalten wolle. Er wies das Anbieten aber zurück.

Wo bleibt der Straßenbahngroschen? Das Jahrgeld wird seit der Einführung des Groschenfahrts noch mehr als früher in der Tasche in der Gehalt eines Zehnpennigstückes entrichtet. Wenn auch manche der Groschen wieder als Wechselgeld in die Hände der Fahrgäste zurückgelangen, so bleibt doch die Hauptmasse der Groschen in den Händen der Straßenbahn.

Die Große Berliner Straßenbahn bildet so insbesonderere seit der Einführung des Zehnpennigfahrts eine Art von Hauptammekstelle für Groschen. Nach einer Aufstellung der Straßenbahn müssen der Verwaltungen alljährlich 85 Millionen Zehnpennigstücke in die Vertheilung dieser Art von Geldstücke vertheilt werden, natürlich eine große Arbeit und beschäftigt zahlreiche Hände. Die 75 Millionen Mühestücke werden in mehr als 42 000 Geldstücke vertheilt. Sie gehen in den Verkaufsstellen unmittelbar oder durch Vermittlung der Verkaufsstellen oder der Berliner Kassenvertheilung wieder zu. Außerdem ist eine besondere Wechselstelle bei der Straßenbahn eingerichtet; an dieser werden täglich 30 bis 40 000 Mk. Nickel- und Silbergeld eingewechselt.

Für die ausgeschriebene zweite Beigebenenstelle zu Witten haben sich 37 Bewerber gemeldet. Daß es einen unter diesen nicht an gutem Humor fehlt, geht daraus hervor, daß dieser Bewerber im Falle der Wahl bereit ist, durch Vertheilung mit einer der schönen Töchter Wittens sich zu helfen

mit den Interessen der Stadt zu verknüpfen“.

Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Von alku stürmischer Begeisterung und ihren Folgen wird aus Moskau gemeldet: Hier spielte sich dieser Tage auf offener Straße der Stadt ein Vorfalle ab. Ein noch junger Herr, der einige Ähnlichkeit mit Maxim Gorki besitzt, ging spazieren, wobei er eine Dame am Arm führte. Möglich läßt sich aus der Gruppe der auf der Straße eingehenden Menge ein junges Mädchen hin und rief: „Großer Maxim Gorki nimm von mir diesen Kratz an für Dich herrliches Drama.“ Hierbei umschlang sie den Mann und gab ihm einen schallenden Kitz. Die am Arme des Herrn gehende Dame aber, die hierin offenbar eine Verletzung ihrer Rechte erblickte, hieb mit ihrem Schirm auf die entusiastische Dame ein. Diese reagierte den Angriff in derselben Weise, so daß sich zwischen den beiden Damen ein regelrechtes Gehecht entwickelte, wobei auch der Herr einige Hiebe erhielt, als er den Versuch machte, die Kämpfenden zu beruhigen.

Die Kronprinzessin von Sachsen ging neulich mit ihrem Gönner spazieren; auf der Promenade kamen ihnen zwei Damen entgegen; es waren dies Gräfin Lonyan und eine Gesellschaftsdame der Gräfin. Die Kronprinzessin schenkte die Gräfin nicht zu erkennen und schritt mit ihrem Begleiter achtlos vorwärts. Die Gräfin Lonyan blieb stehen, sah ihren Vorgänger herüber und beobachtete ihn sehr das herankommende Paar. In ihrer Entfernung von drei bis vier Schritten schenkte sie auch die Kronprinzessin die Gräfin zu erkennen. Einen Moment standen die beiden Damen einander gegenüber. Möglich wandte Gräfin Lonyan der Kronprinzessin brüest den Hüften und schlug wieder den Weg nach Kap Martin ein. Kronprinzessin Luise lächelte hell auf und aus Girou stimmte in das Gelächter ein.

In ganz Russland wird am 6. Januar alten Stils die Taufe des Kaisers vollzogen, wobei sich die Zivil- und Militärbehörden von der Straße an das nächstliegende Wasser in feierlicher Prozession begeben. Da dieses am diese Jahreszeit stets hart gefroren ist, wird über das Eis gebrückt, bis man zu einer dafür besonders gebauten Brücke kommt, unter welcher das Eis aufgehoben ist. Und an diesem Punkt, unter Feingelassen, sind neugierigen und Kronenengeladener, laucht der geliebteste Hofe das Kreuzigt in das Wasser, welches er auf diese Weise leget. Das fest ist eine Erinnerung an die erste christliche Taufe der Russen im Jahre 988. In Wetzburg, zunächst des Winterpalastes, von welchem ein prächtiger, besonders für diese Gelegenheit hergerichteter Weg, von beiden Seiten durch Truppen flankiert, nach der größeren Meise führt, gewährt die Wäheraule einen eigentümlich malerischen Anblick, den der deutsche Kronprinz mit dem Baron, der Jarina und der Mutter des Jarzen von den Fenstern des Ehrensaales im Winterpalast aus beobachtet.

Der höchst seltene Fall eines teilweises „verhärterten“ Mannes erregt die Aufmerksamkeit der Mediziner am Norfolk und Norwich-Krankenhaus. Der Patient stammt aus

Wrentham, wird seit länger als 2 Jahren behandelt und kann gerade noch einen Fuß vor den anderen stellen; sonst ist er hilflos. Seine letzte Bewegung ist noch, die linke Hand zum Munde zu führen, der Arm ist aber nur vom Ellbogen an brauchbar. Das rechte Handgelenk kann er beugen; im rechten Arm hat er keine Kraft. Die Muskeln der Schulter, Arme und des Gesichts sind, wie die Arzte sagen, verhärtet; und dieser Vorgang vollzieht sich seit seinem 8. Jahre (er ist zwischen 30 und 40). Bis jetzt hat man noch keine Mittel gefunden, ihn aufzubalzen. Alle Muskeln füllen sich hart wie Marmor an. Eine Zeit lang konnte er den Mund nicht öffnen, aber jetzt der Entfernung einiger Zähne kann er bemittelt einer besonders konstruierten Gabel Nahrung in den Mund pressen. Sein Fall ist höchst merkwürdig und selten. Seit 2 Jahren bemüht sich die medizinische Fakultät eine befriedigende Lösung zu finden. Der Patient war schon in zehn Londoner Krankenhäusern, ohne daß eine Veränderung seines Körperzustandes herbeigeführt werden konnte.

Der Goldreichtum Alaska's scheint unerhörlich zu sein. Im Tanana, einem Nebenfluß des Yukon, ist ein neues Goldfeld von angeblich unerhörter Ergiebigkeit entdeckt worden. Seit im Jahre 1896 reiche Goldfelder im Yukonfluß in Alaska im Nordwestgebiete gefunden wurden, sind hunderte Millionen von den unternehmenden Goldsuchern aus der Erde gelaufen worden, und noch hat die Ergiebigkeit der Goldregionen sich nicht verringert. Während noch vor wenigen Jahren das Innere Alaska ein jedes verlassenes Gebiet war, das nur in der günstigsten Jahreszeit und auch dann nur unter beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten betreten werden konnte, entwiderte sich seit den enormen Goldfunden auf den Hauptverkehrsstraßen, über den Deers- und Whitepass zum oberen Yukon und den am kanadischen Seite nach Dawson Gtzu zu, ein geregelter und sicherer Verkehr. Viel zur Erschließung des Innern trug die Erbauung von Eisenbahnen über die schwierigeren Berggänge bei.

Die Erträge eines Kornhauses in Judva mit einer Staatsbeihilfe von 80 000 Mark ist gestiegen.

Für Heil's Ans Gemälde. — Zufälligerweise hat sich ein Maler in einem Hause gefunden, der „Heil's“ — ein Bild in welchem Heil's ist es (1891) — in dem Hause, gaudiges Fresken, in welchem man die Menschen brüest.

Was um treib ich mich an? — Wo geht das Schwermetall meines Lebens? — Ich habe eines nur — es ist ich selbst. — Und weiter fortlich mein Geist verweilt.

„Du war's, als ob man mit ein Band, Ein neues Wandern verleihe, Als ob mich heimlich eine Hand An leicht schimmige Beine wickelt. — Und dennoch frag ich immerzu: Wo liegt der Bol, um den ich freite? Wo nimmst mich hin? Wo wohnt mein Ruh? Wo sehr ich sein von meiner Welt?“

Oto Franke. — Aus der Gedichtsammlung „Welches ist die Wahlbedingung, wenn ein Soldat mit militärischen Ehren begnadet werden soll?“ „Er muß tot sein.“

und dazu müssen Sie arbeiten, angestrengt und ernst, sonst leisten Sie nie etwas.“
„Das will ich“, sagte Sievert fest. „Aber darf ich mich jetzt eines Auftrages entledigen, der mich gezwungen, Sie los zu machen, ich hätte es sonst kaum gewagt, Ihnen lästig zu fallen.“

Damit zog er einen Brief hervor und gab ihn Walburga, der ihm überhätige Worte über diese Entschuldigungen machte und den Brief betrad. Vielleicht ein paar Worte von der netten Anseherin von der Insel, dachte er, es hätte seiner andern Empfehlung für Sievert bedurft, als des Interesses, das er selbst einzuflößen verstanden.
„Mein Gott!“ rief er laut, als er hastig nach der Unterthür gelesen, und dann las er — Sievert war verfallen.

Als Erich nach langer Zeit wieder aufsch, fanden seine Augen voller Tränen, sein Gesicht zeigte die tiefste Reue. „Dies etwas zu sagen, ging er in ein kleines Nebenzimmer, holte ein Bild heraus und stellte es vor Sievert hin, der mit ungemessenem Erstaunen Angeborg erkannte. Angeborg, so wie er in einem ersten Abend gesehen, strahlend lichter, in jugendlicher Anmuth und Schöne, die leuchtenden Augen, das braune Haar, das begnabende Antlig —
„Sie erkennen es?“ fragte Erich gespannt.
„Sievert bejahte. „So war ich.“
„Aber, so wird Sie immer für mich sein! Kein Zeitraun wird ihr Bild jemals für mich verwischen, kein Alter kann sie ändern“, rief Erich aus. „Was ist Sie Ihnen, wie kommen Sie zu ihr?“ fragte er dann und wählte Sievert, sich zu legen.“

„Wir sind verwandt —“
„Deshalb waren mir Bild und Lächeln so vertraut“, sagte Erich innend. „Doch ich Thor, wo hätte ich sonst dieses Lächeln finden können! Wo lebt sie, wie hat sie ihr Leben eingerichtet, ist sie noch dieselbe, mit der man lachen und weinen muß? Man muß Ihren Zauber erliegen — o

Angeborg!“ Erich bedeckte seine Augen mit der Hand und schloß wieder.

Vor Sieverts Augen ward es mit einem Male hell. Neht befragt er so manchen geheimnißvollen Punkt in seiner Tante Leben. Nur das konnte er sich nicht erklären, warum sie weggangener war, wenn Walburga sie, wie es schien, so heftig geliebt. Er verstand ihren Schreden, ihre Erregung bei seiner Erzählung von den Bekanntschaften, die er auf der Insel gemacht, ihre Bewusstheit, er werde an Walburga einen Freund finden, verstand auch ihr Zorn, bis sie sich entschloß, ihm den Brief mitzugeben, nur ihren Wunsch, ihren Befehl, ihren Wunsch nicht nie zu verachten, verstand er nicht. Aber es war ihre Bedingung, für den Brief genesen, und Sievert zweifelte nicht an ihren Worten, daß sie den Dienst verlassen werde, sei sie dort nicht mehr ganz sicher. Sieher mochte? Der Erich's Liebes? „Es that mir leid, Sie so bald wieder verlassen zu müssen; wenn ich Ihnen aber laue, daß mich allein die Hoffnung, Angeborg noch einmal wiederzufinden, in diesen letzten Jahren aufrecht erhalten hat, so werden Sie begreifen, daß ich nur den einen Gedanken jetzt habe, Sie zu besuchen. Wollen Sie mir sagen, wo ich Sie finden werde?“ Erich's ganzes Wesen war verwandelt und von einer inneren Freudigkeit, einer beglückenden Hoffnung gehoben. Die Last, die seine Seele so lange bedrückte, schwand, und seine Augen leuchteten, sein Mund lächelte wie vor Jahren. „D. Angeborg, nicht kann uns nun wieder trennen, nicht müssen uns trennen, stehen wir uns einmal wieder gegenüber“, sagte er leise und lag Sievert erwartungsvoll an.

In peinlicher Verlegenheit stand hinter vor ihm, aber er konnte und durfte das Angeborg gegebene Versprechen nicht brechen.

Kiefernstamm-Holzversteigerung.

Zu der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am **Donnerstag, den 5. Februar 1903, vormittags 9 1/2 Uhr** im „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden: Aus den Kiefernabfälligkeiten Jagden 124, Schußgebiet Annaburg, Jagden 105, Schußgebiet Gieschleben und aus der Totalität der Schußgebiete Annaburg und Gieschleben, Jagden 106, 107, 120, 121, 136 bis 139, 144, etwa Kiefer: 1245 Stämme mit 904 fm II. bis V. Klasse und zwar 120 Stück mit 95 fm II. bis V. Klasse aus den Jagden 144a, 144b, 136a des Schußgebiets Annaburg einzeln, im übrigen hauptsächlich in Losen von 5, 10, 15 und 25 Stück. Versteigerungsprotokoll vom 31. Januar ab auf dem Geschäftszimmer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Gemeindebezirk Naundorf belegenen, im Grundbuche von Naundorf Band III Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Hünnes **Ernst Gustav Noik** in Naundorf eingetragenen Grundstücke, Zweifelhafgut Nr. 2 mit 29,5074 ha und 138,70 Thlr. Weinertrag und 186 Mt. Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Art. 66, Gebäudesteuerrolle Nr. 2

am **17. März 1903, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Prettin, den 6. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Sonnabend den **31. Januar cr.**

Vormittags **10 1/2 Uhr**

sollen im Saale des Herrn **August Aker**

6 guterhaltene Nähmaschinen und 1 Fahrrad

meistbietend versteigert werden.

H. Meyer.

Ein starkes Arbeitspferd steht zum Verkauf in Annaburg. D. Scheibe.

Zwei größere, elegante Wohnungen hat zu vermieten Oscar Müller.

Unter günstigen Bedingungen suche zu Dienem oder früher einen **Lehrling.**

Jessen, Richard Geißler, Bädernstr.

Einen Lehrling sucht zu Dienem unter günstigen Bedingungen W. Danneil, Schlosserstr., Prettin.

Frische grüne Heringe empfiehlt Otto Riemann.

Schleifischer Fenchel-Honig-Extrakt, à Flasche 25 Pf., empfiehlt Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Hildebrand's Deutschen Cacao und Chocolate empfiehlt zu Originalpreisen die Apotheke Annaburg.

ff. Emmenthaler Camembert-ff. Allgäu-Kamandour-ff. Alpen-Kimburger-ff. Allgäuer-Delikatess-ff. do. Conium-ff. Wollerei-Kuh-ff. empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare hält vorzüglich die Buchdruckerei.

Herrn Neuber's altbewährte **Brustbonbons** Husten u. Heiserkeit. Bestandth.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cacao, Plantagin. Preis pro Packet 40 Pf. zu haben in Annaburg in der Apotheke.

Gute Därme zum Gauschlagen empfiehlt Rich. Heinlein.

Alle Gewürze zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die Apotheke Annaburg.

ff. Magdeburger Sauerkraut empfiehlt Julius Kählig.

8fach preisgekrönt



Inhoffen Röst-Kaffee in 1/2 Packeten. Köstliches Aroma. Kräftiger Geschmack. Hohe Ergebligkeit.

Zu 60, 70, 80 Pfg. stets frisch bei Bruno Sehnert, Delikatesshandl., Annaburg.

Apotheker Dotter's Krampfmittel heilt Krampf und Steifigkeit der Schwäme in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14 jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind echt, alles andere werthlose Nachahmungen. Flasche 75 Pfg. acht zu haben in der Apotheke Annaburg.

Wistenkarten fertigt sauber und schnell H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Eingemachte Früchte

als: Stachelbeeren, Kirschen, Pfaffmännchen und Dreifraucht ausgenommen und in ganzen Dosen empfiehlt Otto Riemann.


Feinstes türkisches Pflaumenmus à Pfund 25 Pf., von frischer Sendung, empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Rauchen Sie gern? eine gute u. dabei billige Cigarre, so kaufen Sie nur die allgemein bekannte und beliebte Marke „Schilling-Havana“ Mischung No. 5 für 8 Pfg. das Stück Mischung No. 6 für 8 Pfg. das Stück Mischung No. 8 für 8 Pfg. das Stück Vorstehende 3 Mischungen enthalten Havana u. nur garant. kubanische reife Tabake! „Schilling-Havana“ lässt sich in allen 3 Mischungen - ihrer vorzüglichen Qualität wegen ausserordentlich angenehm rauchen, ohne rauchen lässt und schlechten Geschmack etc. zu hinterlassen, und ist diese Marke daher Jedem wohlbekömmlich. Jede Mischung ist unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und Sorgfalt über eine tadellose Façon gearbeitet, so dass auch an ihrem Aussehen das erstklassigste Fabrikat sofort augenscheinlich ist. Alleine Fabrikanten: P. Schilling & Co., Cigarrenfabrik, Leipzig-N. Man verlange ausdrücklich: „Schilling-Havana“ u. wird vor Nachahmung gewarnt. Niederlage in Annaburg bei Paul Kählig, Kolonialwarenhandl., sowie in Merschwitz, Kemberg, Herzberg, Falkenberg etc.

Medizinische Schwefel-Seife Stk. 10 u. 25 Pf. **Carbol-Seife** „ 10 „ 25 „ **Leichtlöcher-Seife** „ 10 „ 25 „ **Ammonium-Seife** „ 10 „ 25 „ **Gall-Seife** „ 10 „ 25 „ **Filixmilch-Seife** „ 40 Pf. **Molchs-Seife** „ 20 „ **Veilchen-Seife** „ 10 u. 40 Pf. **Ruhr-Seife** „ 10 Pf. **Döring's Eulen-Seife** 40 Pf. **Chierack's hygienische Fett-Seife** à Stk 25 Pf. Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Neue böhmische Bettfedern und Daunen in allen Preislagen empfiehlt Julius Kählig.

Inhalations-Apparate, Irrigatoren, Bruchbänder, Leibbinden, Brusttischen,



Einbeutel, Gummimittlerlagen, Verbandstoffe, Thermometer, Spritzen etc. Illustrierte Preisliste zu Diensten. **Apotheke Annaburg.**

Grosser Maskenball

im „Schwarzen Adler“

Sonntag den **1. Februar, Abends 7 Uhr,** wozu Gäste freundlich einladet

der Verein „Frohsinn“.

NB. Eintrittskarten sind zu haben beim Vorstehenden Wilhelm Springer, beim Kassierer Ernst Springer und im „Schwarzen Adler“.

Carl Quehl, Annaburg,

empfehlen in großer Auswahl:

Anaben-Loden-Joppen	von	2.00	Mark	an
Anaben-Winter-Mäntel	„	3.00	„	„
Anaben-Anzüge	„	3.00	„	„
Herrn-Loden-Joppen	„	4.50	„	„
Herrn-Stoff-Anzüge	„	12.50	„	„
Herrn-Winter-Heberzieher	„	10.00	„	„
Mädchen-Winter-Jacken	„	2.50	„	„
Mädchen-Winter-Mäntel	„	3.50	„	„
Damen-Winter-Jaquettes	„	4.50	„	„

Carl Quehl, Annaburg.

Mast- und Fresspulver

für Schweine,

Packet 50 u. 60 Pf., empfiehlt die

Apotheke Annaburg.

Prompter Versandt nach auswärts.

Wiederverkäufere Rabatt.



NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg

— Fernsprecher Nr. 3 —

Dampf-, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen und Herren. **Badetage: Mittwoch und Sonnabends,** sonst nur nach vorheriger Bestellung. Ernst Kretschmer, Naturheilföhriger u. ärztl.-gepr. Wäseher.

Empfehle in großer Auswahl: **Damen-Unteröde, Beinleider, Hemden, Korsets, Handschuhe, Chemisets, Kragen, Stulpen und Schlype, Herren- und Anaben-Beuten, Wall-Jacken und sämtliche Tritostagen.**

Damen-Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle, außerdem enthält meine **Winter-Kollektion das Neueste und Schönste** für kommende Saison in reichster Auswahl.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg.

Masken-Anzüge

hat zu verleihen E. Kauer.

ff. Aufschnitt, à Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20 **Mollschinken** à Pfd. Mt. 1,20 **Gefüllter Schinken** „ 1,20 **Lachs-Schinken** „ 1,40 **Sardellen-Leberwurst** „ 1,- **Polnische Wetzowurst** „ 0,80 **Brühwürstchen,** à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pf. **ff. Kasseler,** à Pfd. 90 Pf. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht) außerdem jeden **Sonnabend von 4 Uhr ab: Gefochten Schinken** à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Apfelfinen

à Stück 5 Pf., empfiehlt Oscar Müller.

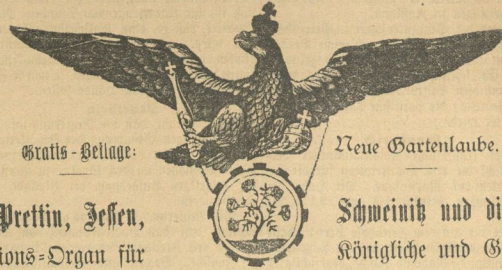
Für die uns aus Anlass unserer Silberhochzeit in reichem Maße zu Teil gewordenen Glückwünsche und freundlichen Aufmerksamkeiten sagen herzlichsten Dank **Wilh. Fischer und Frau.**

Heute früh erlöst Gott unsern inniggeliebten Vater den Königl. Rechnungsrat **Eduard Grasse** durch einen sanften Tod von seinen langen schweren Leiden. **Lübben, 26. Januar 1903.** In tiefer Trauer **Clara Grasse Marie Grasse Margarete Johow geb. Grasse Gebhard Johow.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreis Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinich und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 12

Donnerstag, den 29. Januar 1903.

VII. Jahrg.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Kaisers Geburtstag ist auch in diesem Jahre in unserem Orte in würdiger Weise feiert worden. In den Schulen fanden Vormittags die üblichen Festakte statt; hinter markierten die Zöglinge der Unteroffiziers-Vorführung unter klingendem Spiel zum Festakt. Am Abend fand im Kasino und Parole-Ausgabe im Schloßhofe des Intimts ein Fest. Nach einer Abordnung des hiesigen Landwehr-Bereins nahm an dem Festgesellschaften in der Schloßkirche teil. Am Nachmittag vereinigten sich die Offiziere und Beamten der militärischen Anstalten im Kasino und die Bürgerchaft im „Waldfischchen“ zum Festmahl. Am Abend fanden in der Unteroffizierskaserne und im Intimts Feststellungen für die Zöglinge etc. statt, und der Landwehr-Berein beging den Tag hergebrachter Weise durch einen jolernen Festball. Die militärische Kameradschaft hielt ihre Kaisergeburtstagsfeier bereits am Sonnabend in entsprechender Weise. Alle öffentlichen und viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmuck und die Schaulustlerformationen waren der Bedeutung des Tages entsprechend gestaltet.

Zur Gültigkeitsdauer der Invalidentkarten. Invalidentkarten verlieren ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungsstage zum Amtsausschuss eingereicht sind. Um die Berechtigten vor Schaden zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, das alle im Jahre 1901 ausgestellten Karten ohne Rücksicht darauf, ob sie befristet sind oder nicht, innerhalb des Jahres 1903 der Polizei zum Amtsausschuss vorzulegen sind.

Auch die **Zweifelhaftheit** werden eingezogen werden. Auf Beschluß des Bundesrats haben seit Mai 1900 keine Ausprägungen von Zweifelhaftheit mehr stattgefunden, da die Münze durch eine reichlichere Verforgung des Verkehrs mit Einpfennigstücken entbehrlich gemacht ist.

Preiserhöhung für Porzellanwaren. Die deutschen Porzellanfabriken haben einen weiteren Preisaufschlag um 5 vom Hundert beschlossen. Unter den Wieder-

Erhaltenburg überführt werden. Kurz vor Vogelgang, wo der Zug infolge erheblicher Steigung des Geländes ziemlich langsam fährt, gelang es dem Befangenen, dem Bohrwagen zu entweichen und querüber dem nahen Walde nach Platts-Daus zu entfliehen. Auf die Jagde des sich sofort an die Verfolgung machenden Gensdarmen hin konnten zwei aus dem Walde kommende Männer den Flüchtling aufhalten und seinem Transporteur wieder übergeben.

Auf der Clause bei **Staritz** warf eine Sau 8 Ferkel, die sämtlich erblindet sind.

Wittenberg, 22. Jan. Angefahren waren auf dem getrennt bei abgehaltenen Wochenfestmarkt trotz der strengen Kälte 514 Ferkel, für welche bei starker Nachfrage durch auswärtige Händler 16—32 M. pro Paar gewährt wurden.

Schönwalde. Ein schweres Unglück ist dem Müllermeister L. Jakob in Freywalde am Sonnabend Abend auf seiner beim genannten Dorfe stehenden Wohnmühle widerfahren. Als derselbe seine Mühle verlassen wollte, stürzte er vorher die Treppe aus. Er ging darauf nach der Tür, um die Treppe hinaufzusteigen. Statt aber die Treppe zu greifen, stürzte er hienzuhe daueben, durch welche das Mählgut auf die Mühle genommen wurde. Er stürzte hinab, wobei er so unglücklich fiel, daß er nach einer Klinke bringen zu lassen. Im vorigen Jahre brannte dem Befangenen, streibenden Manne die Mühle ab.

Liebenwerda, 23. Jan. (Bericht.) Durch niedergehende Massen wurde der auf der Grube Friedrich Wilhelm I. beschäftigte Häuer Franz Malinde verflücht. Zur Rettung des Unglücklichen wurden sofort alle Rettungsunternehmen, doch gelang es bis zum Abend noch nicht, bis zur Unfallstelle vorzudringen.

Gitterfeld, 23. Jan. (Nachricht.) (Bericht.) Der Wolfereibeiger S. Mische von hier wurde in getriger Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wegen Nahrungsmitteleisführung auf 50 M. Geldstrafe verurteilt. Der Betreffende hatte, wie an einer im Dezember v. J. durch die hiesige Polizeiverwaltung entnommene Probe durch chemische Untersuchung festgelegt ist, Margarine der Naturbutter zugelegt.

Köthen. In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde endlich ein alter Zwist beseitigt: der durch den Tod des seitigenen hiesigen Ausrufer erlebte Posten soll nicht wieder befehligt werden.

Halle, 22. Jan. Eine Othello-Szene, die allerdings nicht mit dem Tode der Desdemona endete, spielte sich gestern Abend in einer hiesigen Konditorei ab. In einer Ecke saß ein Mädchen Platz genommen, dem man es anah, daß sie sich lieb hatten. Während sie noch hässliche Blicke tauschten, trat Ernst in den Sägen, ein durr ins Lokal, schritt stracks auf die Kundin zu und hub an: „Mein Herr, ich mache Sie darauf aufmerksam: die Dame, die hier mit Ihnen am Tisch sitzt, ist meine Frau und (zur Dame gewandt) Sie sage ich: wir reden heute Abend noch zu Haus miteinander.“ Sprachs und vertiefte gemessenen Schrittes, so wie er gekommen, das Lokal. Die übrigen Gäste waren Anfangs verblüfft über den ungewöhnlichen Verlauf dieses „Eiferuchtsdramas“, begannen aber dann, als sich auch das Mädchen alsbald empoblen, einen um so lebhafteren Meinungsaustausch über die Verflüchtigkeit der menschlichen Temperamente.

Stauffurt, 24. Jan. (Nachricht.) „Es ist meine Absicht gewesen, zu erfröhren, da ich keine Arbeit habe und meine Familie zu Hause nichts zu essen hat.“ diese Antwort gab gestern morgen ein Mann, den man in vergangener Nacht in fast erstarreten Zustände am Plan gefunden hatte. Man brachte den Beobachternwerten nach der Wachtstube und stellte sofort Wiederbelebungsvorkehrungen an, die auch von Erfolg gekrönt waren. — Durch welche bittere Not muß der Mann zu obigen Auspruch veranlaßt worden sein!

Mühlhausen i. Th., 21. Jan. (Ein wüstenber Ohje) durchdraste gestern abend mehrere Straßen der Stadt, wobei er großes Unheil anrichtete, bis man durch Erschießen seinem Gebahren ein Ziel setzte. Der Reiter wurde von dem Dahlen angegriffen und stürzte beim heftig zu Boden, daß er einen Schüttelbein sowie einen Schädelbruch erlitt und nach dem hiesigen Krankenhaus überführt werden mußte. Dort verstarb er.

Vom Schloßfeld, 22. Jan. (Beim Fällen einer Bappel) in Mühlungen (Kreis Schloßfeld) wurde der Gemeindevorsteher Handwirt Michael Döring von dem Baune heurt getroffen, daß der ganze Körper gräßlich verflücht wurde. Als Leute an die Unfallstätte eilten, war der Tod bereits eingetreten.

Zeit fünf Jahren verschwunden. Der seit dem 28. September 1897 verschwundene Sohn des Landwirts Nisch in Angstedt bei Gröna ist, wie erst jetzt an den Tag kommt, von einem Nebenbuhler erfliegen und in einem Jägerloos verbrannt worden. An dem Morde sollen, nach der Aussage einer Frau aus Pennewitz, vier Personen von dort beteiligt gewesen sein. Die Untersuchung ist erneut eingeleitet worden.

Leipzig, 23. Jan. Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge beginnt der Prozeß gegen den vormaligen Direktor der Leipziger Bank, Cener, am 16. Februar vor dem hiesigen Schwurgericht und dürfte voraussichtlich 3 Wochen dauern.

Greiz, 26. Jan. (Kaisers Geburtstag.) In unserem Fürstentume wird Kaisers Geburtstag in diesem Jahre zum erstenmale offiziell gefeiert; der Fürstregent hat der „Magd. Ztg.“ zufolge angeordnet, daß die Geschäftsräume der Staatsbehörden nachmittags geschlossen zu halten und die staatlichen Beamten zu verlassen sind. Auch der Militärverein „Mithenia“, der stärkste Verein dieser Art in unserer Residenz und alle dort preußischer Gesinnungen, feiert zum erstenmale Kaisers Geburtstag.

Der Fürst-Regent von Reuß ä. L. hat das Protektorat über den Reußischen Militärverein entsprechend abgeändert. In den alten Statuten der Militärvereine, deren Protektor der verstorbene Fürst war, durfte der Name des Kaisers nicht erwähnt werden; auch durften die Verbandsvereine dem Deutschen Kriegerbund nicht beitreten, der Vorsitzende wurde vom Fürsten ernannt.

Der Nordböhm. Volksb. berichtet aus **Haida:** Die Witwe L. war eine eifrige Spiritistin. Sie wollte sich wieder verheiraten. Um ganz sicher zu gehen, befragte sie darüber durch das Medium ihren verstorbenen Mann. Dieser riet ihr ab und forderte sie auf, zu ihm zu kommen, er sei in einem Hofengarten. Am nächsten Tage hatte die Frau sich verflücht.

Glauchau. In der hiesigen Gegend flagten im vorigen Sommer und Herbst verflüchtene Landwirte darüber, daß die Rube wenig Milch gab oder doch wenigstens wenig Butter ergab

wurde, während andere mit den Zuchtschweinen viel Schaden erlitten. Anfaht nun mit der Futterung und den Futtermitteln über, wenn dies nicht zum Ziele führt, mit dem Restmaterial einmal zu nehen. In glauben viele, daß das Vieh verkehrt ist. Mehrere Gutsbesitzer bei Glauchau haben sich nun einen Veremeiter aus dem Wägenrande geholt, der ihnen für teures Geld einige Buchstaben über die Stallart gemalt, die Streifen aufgehakt, Zettel eingeschoben und alles wieder ausgeliebt hat; nun sollen die letzten Jahre und keine Doren mehr kommen. Im Mitternacht mußte man unter den ebenfalls abernem Jereimonen Kutten abschneiden, Reichtücher durchsprigen und so die Hegen bannen.

Mit Recht wird vom Neuen die Aufmerksamteit auf die außerordentlich niedrigen Löhne der Berliner Konfektionsarbeiterinnen gelenkt. Die Löhne für Zwanzigfachen (gewöhnliche Arten) zeigen folgende Figuren: Zur Zeit wird bezahlt für ein Sakko mit Futter, Kragen und Kermel, das unten herum acht Mal abgeteilt ist, an Arbeiterinnen 1,10 M., der Zwanzigmeister erhält von der Firma 1,75 M. Sacken ohne Futter, auf abgeteilt sind, werden, wenn es hoch kommt, auf 1,60 M. für Kostümdröde, bei denen bisher immer noch zu verdienen war, werden jetzt ebenfalls außerordentlich niedrige Löhne gezahlt. Zur Zeit giebt es für einen Block mit einem Volant 60 Pfg. mit zwei Volants 70 Pfg. mit drei 80 Pfg., wobei die Arbeit vollständig abgehört werden muß. Selbst der „Konfektions“ giebt zu, daß diese Löhne sehr knapp bemessen sind. Während früher die meisten Firmen mehr oder weniger das Jahr hindurch den alten Stamm der Schneider beschäftigten, wird jetzt in Folge des raschen Modewechsels in den letzten Zeit fast gänzlich gearbeitet. Um aber erfröhren zu können oder auch um die Arbeitskräfte zu halten, unterziehen die Meister einander und setzen selbst die Löhne herab.

Zur neuen Rechtschreibung: Ob man nun Daler schreibe oder Taler, ist völlig schnuppe dem Besahler. Ob die Moneten mit, ob ohne h sind, Das Wichtigste ist immer, daß sie da sind.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Annaburg. Monat Dezember 1902.

Geburten. Am 1. Debr. dem Dreier Gustav Schmidt 1 Z., — dem Arbeiter Gottlieb Baermann 1 Z., am 5. dem Arbeiter Friedrich Weße 1 Z., am 9. dem Arbeiter Karl Gombold 1 Z., am 10. dem Maurer Hermann Walker 1 Z., am 12. dem Arbeiter Friedrich Weiser 1 Z., — dem Arbeiter Karl Großmann 1 Z., am 14. dem Schmiedemeister Wilhelm Maltrecht 1 Z., am 15. dem Arbeiter Wilhelm Baensch 1 Z., am 17. dem Maurer Hermann Walker 1 Z., am 18. dem Arbeiter Robert Döberich 1 Z., — dem Maurer Ernst Matthes 1 Z., am 25. dem Sergeant Adolf Paul (Schloß) 1 Z.

Cheschießungen. Am 21. Debr. der Arbeiter Joh. Adolf Appelt mit der Fabrikarbeiterin Marie Lottensberger. Am 21. der Dienstmagd Friedrich Ernst von der Weide mit Amalie Minna Lorenz, ohne Befond. Stand, zu Burzen. Am 24. der Arbeiter Heinrich Hermann Kreisler mit der Arbeiterin Dora Emilie Seiler. Am 24. der Maurer Karl Hermann Mähling mit der Dienstmagd Anna Helene Mähling.

Gestorben. Am 2. Debr. Erich Kraftsch, 7 M., am 8. die Witwe Wilhelmine Amst, 74 J., — der Windmühlenseliger Otto Schmidt, 37 J., am 9. eine Todtgeburt. — der Arbeiter Gottlieb Weßig, 57 J., am 17. Ernst Willy Miesch, 9 M., am 21. die Gefrau Anna Haber, 61 J., am 25. die Witwe Emilie Kettlich, 72 J.

